



Machen sich auf den Weg zum Kreishaus nach Hildesheim, um Jürgen Flory die neue Stellungnahme zu überreichen (von links): Die Heinumer Wolfgang Schulz, Peter Tschöpel und Horst Manke. ■ Foto: Mosig

# „Sand im Getriebe“

## Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ übergibt neue Stellungnahme

Von Florian Mosig

**HEINUM** ■ Eine gute Tradition ist beendet: Normalerweise übergeben die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ ihre Schreiben öffentlichkeitswirksam an Jürgen Flory, der beim Landkreis für das Regionale Raumordnungsprogramm (RRÖP) zuständig ist. Doch der hatte laut Auskunft der Heinumer diesmal keine Lust darauf.

Das ist für die LDZ aber kein Grund, nicht darüber zu be-

richten, und so kamen Wolfgang Schulz, Peter Tschöpel und Horst Manke vor ihrer Fahrt nach Hildesheim gestern in Gronau vorbei. Die neue Stellungnahme der Heinumer zum RRÖP ist vier Seiten lang und beschäftigt sich vorrangig mit den Abständen von Windkraftanlagen zur Wohnbebauung. „Wir sind weiter für den Atomausstieg und für erneuerbare Energien“, so Tschöpel, und Schulz ergänzt, dass der Abstand von Anlagen mindestens 1 000 Meter

zum Ortrand betragen sollte, wie es bei der Fläche an der B 3 ist. Auch, wenn die Heinumer Fläche nicht mehr vorgesehen sei, so wollen sie, dass die Gruppe weiterbesteht, bis eine Satzung verabschiedet ist, denn: „Die Diskussionen haben gezeigt, dass der Bürger kaum eine Chance hat. Politik und Verwaltung stellen die Rahmenbedingungen, auf die man nur nachträglich einwirken kann.“ Der Blick nach Freuden habe gezeigt: „Dort wird ein Windrad hingestellt,

und dann gibt es eine Infoveranstaltung.“ Ihren eigenen Wirkungskreis sehen sie als sehr klein. „Wir haben den Windpark in Heinum nicht verhindert, denn es geht nicht um Klimaschutz, sondern um finanzielle Interessen. Und die Fläche in Heinum war von Anfang an nicht groß genug“, so Schulz. „Aber wir waren Sand im Getriebe, haben Entscheidungen verschoben und und die Bürger sensibilisiert“, sagt Peter Tschöpel.